

Präsident Wilson und die Freimaurerei der Vereinigten Staaten, unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsziele der Washingtoner Hochgradbrüder 33.:.

Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, ist zwar selbst nicht Freimaurer. In der demokratischen Partei aber, welche Wilson auf den Präsidentenstuhl erhob, spielte Br.: James Daniel Richardson († 2. Juli 1914), der Chef des Washingtoner Supreme Council der 33.:, eine der maßgebendsten, wenn nicht geradezu die maßgebendste Rolle¹. Ein Freimaurer des 33. Grades desselben Ritus ist der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Br.: Marshall². Dem Washingtoner Staatsdepartement gehören nicht weniger als 2000 Mitglieder desselben Hochgradsystems an³. Die Zahl der Freimaurer im Abgeordnetenhaus der Vereinigten Staaten betrug Ende 1916 213; die des Senats 48; das Abgeordnetenhaus bestand somit zu fast zwei Dritteln, der Senat zur Hälfte aus Freimaurern⁴. Die Zahl der aktiven Freimaurer-Meister, d. h. der aktiven Inhaber des dritten Grades, betrug 1916 etwa 1700 000; zusammen mit den inaktiven kann die Zahl aller Freimaurer der Vereinigten Staaten auf etwa 3 Millionen geschätzt werden; außerdem gehören etwa 4 Millionen Männer andern mehr oder minder von freimaurerischem Geist beseelten und von Freimaurern maßgebend beeinflussten geheimen Gesellschaften an. Da diese 7 Millionen Männer sämtlich den einflußreicheren Klassen der amerikanischen Gesellschaft angehören, leuchtet es von selbst ein, daß Wilson, auch wenn er wollte, in einem demokratischen Staatswesen, wie die Union es darstellt, gar nicht imstande wäre, einen politischen Kurs einzuhalten, welcher sich mit den Wünschen der amerikanischen Freimaurerei ernsthaft im Widerstreit befände.

¹ The New Age, Washington, Aug. 1914, 83.

² The American Tyler-Keystone 1917, 54.

³ Bgl. Satomia (Leipzig) 20. Jan. 1917, 23.

⁴ The American Tyler-Keystone, Juni 1916, 126.

In welchem Geiste aber die Freimaurerei und vor allem die des Washingtoner Hochgradsystems der 33 Grade, das im Washingtoner Staatsdepartement besonders stark vertreten ist, ihren Einfluß geltend macht, ist unter anderem klar ersichtlich aus dem programmatischen Neujahrsartikel, welchen das amtliche Organ dieser Hochgradfreimaurerei, das New Age, an der Spitze seines Jahrgangs 1918 veröffentlichte. In diesem umfangreichen programmatischen Artikel wird ausgeführt:

„Die deutsche Philosophie ist die Hauptursache des gegenwärtigen Krieges. Deutschland handelte als das blutbesteckte Werkzeug einer falschen Philosophie, die in den . . . Blasphemien Nietzsches ihre Blüten trieb und auf den blutgetränkten Schlachtfeldern . . . ihre Früchte zeitigte.“ „Würde es uns der zur Verfügung stehende Raum gestatten, so wäre es interessant, die Entwicklung dieser entsetzlichen Philosophie“, deren Kernsatz lautet: Gewalt geht vor Recht, „vom grauen Altertum bis auf unsere Tage in allen ihren Verzweigungen zu verfolgen“. „In den Schriften Nietzsches gelangte diese Philosophie zu ihrem endgültigen Ausdruck.“

„Daß diese Philosophie bei der Liquidierung dieses Weltkrieges absolut in Verruf gebracht, daß dieses wuschnaubende Raubtier mit Keulenschlägen in seinen Schlupfwinkel zurückgetrieben und dort so gründlich kurz und klein zerstückelt oder doch wenigstens zum Krüppel geschlagen werden muß, daß es in Ewigkeit nie wieder imstande ist, den Frieden und die Sicherheit der Zivilisation von neuem zu bedrohen, darüber kann keinen Augenblick auch nur der mindeste Zweifel obwalten. Das ist die vornehmste und dringlichste Aufgabe, welche die Menschheit in diesem Augenblick zu bewältigen hat.“

„In wie hohem Maße die (auf den Menschenrechten beruhende modern freimaurerisch demokratische) Zivilisation der Freimaurerei zu verdanken ist, kann in Worten nicht genau festgestellt werden. Sicher aber ist, daß die reine Liebe zur Demokratie, welche die zivilisierten Völker des 20. Jahrhunderts so sehr kennzeichnet, mehr als irgendeinem andern Machtsfaktor der Freimaurerei auf Rechnung zu setzen ist.“

„Die Freimaurerei legte den Grundstein zur Demokratie der Vereinigten Staaten.“ „Die Freimaurerei war in England, Frankreich, Belgien, Italien und, allen Zaren-Klassen zum Trotz, selbst in Rußland, in der Stille zwar, aber nichtsdestoweniger erfolgreich, Jahrhunderte hindurch am Werk, um im Volke das Verständnis für die wahre Bedeutung der Demokratie im besten Sinne des Wortes zu wecken. Sogar in Deutschland hat die Wirksamkeit der Freimaurerei trotz vielfacher Hindernisse Fortschritte gemacht. Schon jetzt sind die Ergebnisse ihrer Tätigkeit, freilich nur wie im Dämmerlicht, sichtbar; wenn's zum Frieden kommt, werden sie klar in die Erscheinung treten.“

„Bereits von den ersten Anfängen der Zivilisation an ist der unvermeidliche Konflikt zwischen den beiden sich widerstreitenden Mächten, zwischen der demo-

kratischen Strömung, die nichts anderes ist als die Auswirkung der freimaurerischen Grundsätze im politischen Leben, und der deutschen Philosophie, im Gange. Letztere unterdrückt die Individualität und läßt dieselbe in der Organisation untergehen; erstere betont die persönlichen Rechte und die persönliche Verantwortung des Menschen.“ „Die gleichen Mächte bekämpfen sich auch auf dem Gebiete der Religion; hier wird die erstere“, die Macht der rohen Gewalt, „vertreten durch die Annäherung einer organisierten Priesterschaft, und die letztere durch die Vorkämpfer der individuellen Freiheit“.

„Auf (weltlichem) staatlichem Gebiete befinden wir uns jetzt im endgültigen Entscheidungskampfe. Es kann nichts Antimaureischeres geben als die deutsche Philosophie, wie sie amtlich in den Schriften Nietzsches niedergelegt ist. Nichts kann andererseits dem Nietzsche'schen [Kultur-] Ideal mehr widersprechen als der endgültige Triumph der Demokratie. Der deutsche Angriff hat diesen Entscheidungskampf heraufbeschworen. Die meisten demokratisch gerichteten Völker der Erde haben in demselben entschieden gegen Deutschland Stellung genommen. Der schließliche Triumph der Demokratie, welche nichts anderes ist als die Verwirklichung der freimaurerischen Grundsätze im staatlichen (und gesellschaftlichen) Leben, kann nicht zweifelhaft sein.“

„Wenn dann die Kanonen schweigen und die Freiheit und Sicherheit des Verkehrs zur See wiederhergestellt ist, wird aber der Kampf noch keineswegs sein Ende erreicht haben. Derselbe muß vielmehr auf anderem [kirchlichem und religiösem] Gebiete, nur in subtileren Formen, fortgesetzt werden. Jeder, der über freimaurerische Dinge orientiert ist und die Mächte kennt, welche der Freimaurerei feind sind, wird, wenn er den Verlauf der Ereignisse in der Tagespresse verfolgt, nicht daran zweifeln können. Man wird sich auch in andern als in deutschen Kreisen . . . bemühen, — und man bemüht sich in diesen [hierarchisch-kirchlichen] Kreisen¹ jetzt schon, die deutsche Philosophie [d. h. im Sinne des Artikel-

¹ In seinem Werk: *Morals and dogma of the Ancient and Accepted Scottish Rite of Freemasonry* A. : M. : 5632 (1872) S. 33, welches von den amerikanischen Freimaurern dieses Ritus der 33. : wie eine Bibel betrachtet wird, bemerkt Br. : Alb. Pike: „Bürgerliche und religiöse Freiheit müssen Hand in Hand gehen. Die Verfolgung (durch politischen und religiösen Despotismus) bringt beide zur Reife. Ein Volk, das sich mit den Gedanken zufrieden gibt, welche die Priester der Kirche ihm eintrichtern, wird sich auch ein Königtum von Gottes Gnaden (by Divine Right) gefallen lassen. Kirche und Thron stützen sich gegenseitig. Dieselben suchen jedes Schisma (d. h. jede Anwendung einer selbständigen Haltung dem von ihnen organisierten Herdenmenschtum gegenüber) zu unterdrücken, und ernten als Lohn dafür Untreue und Gleichgültigkeit. Während der Kampf für die Freiheit rings um sie seinen Fortgang nimmt, versinken sie nur desto apathischer, in ihrem auf Knechtung der Menschheit gerichteten Sinnem und Trachten, in einen Zustand des Stumpfseins und der Erstarrung, der

schreibers: das deutsche politische Kulturideal, gemäß welchem das Recht durch die rohe Gewalt zertreten und die in den „Menschenrechten“ wurzelnde persönliche Freiheit und Autonomie in einer Herdenmenschtum züchtenden Organisation erschauert wird] vor dem Untergang zu retten oder doch wenigstens zu verhindern, daß dieser Triumph als ein Triumph der freimaurerischen Grundsätze vor der Welt erscheine.“

„Von den (deutschen) Vertretern speziell der Nietzsche'schen Lehre wird nach Beendigung des Krieges voraussichtlich wenig mehr zu befürchten sein. Allen Grund haben aber die Freimaurer, vor den unheilvollen Mächtsenschaften der Mutter der religiös-politischen Intrige [vor der römisch-katholischen Hierarchie] auf der Hut zu sein, deren Augen den Völkerkrieg unausgesetzt mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen. Ist sie sich doch wohl bewußt, daß die Aussichten für ihren Kampf auf Leben und Tod, den sie gegen die freimaurerischen Grundsätze führt, mit jedem Fuß Geländegewinn durch die Entente-Mächte und mit jeder Versenkung eines Vierbund-Unterseebootes durch deren Flotten sich für sie fortwährend ungünstiger gestalten.“

„Dieser neue Entscheidungskampf (auf kirchlich-religiösem Gebiete gegen die römisch-katholische Hierarchie), der schließlich ebenfalls mit dem Triumph der von der Freimaurerei verfolgten Grundsätze enden muß, wird wahrscheinlich ohne Blutvergießen verlaufen. Die Wahrscheinlichkeit, daß er ohne Blutvergießen verläuft, ist aber um so größer, je niederschmetternder die Niederlage sein wird, welche die Mittelmächte erleiden. Dieser letzte endgültige Entscheidungskampf (gegen die römisch-katholische Hierarchie) wird seitens der Freimaurerei die Anspannung aller ihrer Kräfte bis an die Grenzen des Möglichen erfordern und ihre Machtmittel in einem Maße in Anspruch nehmen, wie bisher noch niemals.“

„In diesem letzten Entscheidungskampf darf die Freimaurerei nicht versagen; denn wenn sie dabei versagte, würde sie sich leichtfertigerweise der Gefahr aussetzen, der wertvollsten Früchte des Sieges verlustig zu gehen, welchen die Demokratie in diesem Weltkrieg zweifellos erringen wird. Im kommenden Entscheidungskampf auf dem geistigen Gebiete handelt es sich um die verantwortlichste Aufgabe und zugleich um die günstigste Gelegenheit, welche nicht nur der Weltkrieg, sondern vielleicht auch die Welt selbst (d. h. der Verlauf der ganzen Welt-

nur gelegentlich durch Wutanfälle der Raserei unterbrochen wird, auf die dann wieder Zustände ohnmächtiger Erschöpfung folgen.“ „Ein freiheitliches Regierungssystem von Volkes Gnaden erfordert nicht einen König; in demselben müssen vielmehr alle Könige sein.“ Demokratie bedeutet im Sinne der von der Washingtoner Hochgradmaurerei vertretenen folgerichtig freimaurerischen Anschauung eine auf „menschlichem Recht“ beruhende Staats- und Gesellschaftsordnung und weltliche und religiöse Gewalt von Volkes Gnaden; Autokratie die auf „göttliches Recht“ sich berufende Gewalt und auf göttliches Recht gestützte alte Staats- und Gesellschaftsordnung.

geschichte) der Freimaurerei (für die Verwirklichung aller ihrer Endziele) möglicherweise je darbieten können.“¹

Wie aus dieser Kundgebung zu ersehen ist, faßt auch die amerikanische Hochgradfreimaurerei die Weltkriegsformel Wilsons: Kampf der Demokratie gegen Autokratie; des „Rechts“ gegen die rohe Gewalt der militaristischen mittelalterlichen Monarchien von Gottes, nicht von Volkes Gnaden, des „menschlichen“ Rechts gegen das „theokratische“ göttliche usw., ganz wie Mazzini und die mazzinistische italienische Freimaurerei in dem Sinne auf, daß dieser Kampf nicht nur der weltlichen staatlichen, sondern auch der geistigen kirchlich-religiösen Autokratie gelte, wie sie in der römisch-katholischen Hierarchie und vor allem im Papsttum verkörpert ist. Und dabei ist wohl zu bemerken, daß diese Auffassung nicht etwa erst jüngsten Datums ist oder eine bloß mehr zufällige oder vorübergehende Anwandlung einzelner Freimaurer oder des über die ganze Welt verbreiteten Hochgrad-Ritus der 33.: darstellt, sondern völlig im Einklang mit der wenigstens viele Jahrzehnte alten Tradition dieses Hochgradsystems ist.

Der bereits mehrerwähnte Br.: Pike, der die Rolle einer Art Freimaurerpapstes in diesem Hochgradsystem spielte, griff z. B. schon im Jahre 1886 mit dem ganzen Gewicht des außerordentlichen Ansehens, dessen er sich bei allen Brn.: 33.: der ganzen Welt erfreute, ein, um die Einigung der bis dahin gespaltenen mazzinistisch-garibaldinischen italienischen Freimaurerei behufs einer möglichst erfolgreichen Bekämpfung des Papsttums durch die Weltmaurerei herbeizuführen. Seine Bemühungen wurden tatsächlich von Erfolg gekrönt. In einem langen Schreiben an den italienischen Hochgradchef der 33.: Br.: Riboli vom 28. Dezember 1886 betonte Br.: Pike z. B.:

„Das Papsttum, welches in Kraft der angeblich vom feigen Apostel (Petrus, der Christus verleugnete) durch die apostolische Sukzession auf dasselbe übertragenen Machtvollkommenheiten göttliche Gewalten beansprucht, . . . war mehr als tausend Jahre lang der Heter und der Fluch der Menschheit. In dem Anspruch, den es auf geistliche Macht erhebt, stellt es den schamlosesten Betrug aller Zeitalter dar. In seinen vom Blute einer halben Million menschlicher Wesen durchtränkten und dampfenden Prachtgewändern, am willkommenen Duft gebratenen Menschenfleisches in vollen Zügen sich labend, frohlockt es in der Aussicht, die sich ihm

¹ The New Age Magazine, the official organ of the Supreme Council of the 33^d degree of the Ancient and Accepted Scottish Rite of Freemasonry. Southern Jurisdiction of the U. S. Washington (January 1918) 3—7.

auf Wiederaufrichtung seiner Herrschaft eröffnet.“ „Wo immer eine republikanische Regierungsform besteht, zettelt es Verschwörungen und Intrigen gegen dieselbe an, begünstigt es Aufstände und Aufruhr und sucht es dieselbe, gewissenlos und heimtückisch wie es ist, in jeder Weise zu unterhöhlen und zu untergraben“ usw.

„Angesichts dieser geistigen Klapperschlange, dieses unseres heimtückischen, mordsüchtigen Todfeindes, dieser furchtbarsten Macht der Welt, ist die Einigkeit der italienischen Freimaurerei eine absolute, unabweisbare Notwendigkeit. Vor dieser mit unwiderstehlicher Gewalt sich aufdrängenden übertragenden Notwendigkeit müssen alle Rücksichten von geringerem Belang in den Hintergrund treten.“

„Das ist der einzige Rat, welchen ich Ihnen in Ihrer Angelegenheit geben kann.“¹

Im Geiste ihrer demokratischen, aller „Autokratie“, der geistigen wie der weltlichen, feindseligen Auffassung verlangt die amerikanische Freimaurerei neuerdings immer allgemeiner Amerikanisation und Masonization (Amerikanisierung und Verfreimaurerung) nicht nur der in den Vereinigten Staaten weilenden Ausländer und im Ausland Gebornen, sondern auch der gebürtigen Amerikaner selbst, und vor allem Amerikanisierung und Verfreimaurerung der Schulen im Sinne des Prinzips des unsectarian oder der Konfessionslosigkeit, und sogar „die Verfreimaurerung der Freimaurer der Vereinigten Staaten“, damit dieselben ihrer Mission gewachsen seien, die Amerikanisierung und „Verfreimaurerung der ganzen Welt“ durchzuführen².

„Amerikanische Herzen“, so wird in derselben Zeitschrift ausgeführt, „bergen kein Gift. Wir hassen Deutschland nicht. Wir sind aber freilich dazu gekommen, die Wirkungen der deutschen Kultur gleich der bei uns zum sprichwörtlichen Symbol alles Verabscheuungswürdigen gewordenen Klapperschlange zu verabscheuen.“ „Diese Herdenmenschenkultur mit ihrem Gänsemarsch nach rückwärts“ „erscheint uns als eine Abblendung oder Einkapselung aller feineren menschlichen Gefühle und Empfindungen, welche doch aller Wahrscheinlichkeit nach bei den Deutschen genau ebenso in die Erscheinung treten würden wie bei allen übrigen Menschenkindern, wenn dieselben nicht so durch und durch verkaisert (kaiserized) wären.“³

¹ Official Bulletin of the Supreme Council of the 33^d degree of the Ancient and Accepted Scottish Rite of Freemasonry for the Southern Jurisdiction of the U. S. of America (Sept. 1887) 173 ff. — Vgl. auch H. Gruber Der giftige Kern . . . der Freimaurerei I (1899) 278—311.

² Vgl. The New Age, Juli 1917, 291—294 u. Nov. 1917, 518—520.

³ Vgl. The New Age, Juli 1917, 297.

Hinsichtlich der römisch-katholischen Hierarchie und ihrer Ver-
suche, die Pläne der Voge bezüglich der Verfreimaurerung der Schule, durch
Empfehlung und Errichtung von katholischen Privatschulen zu durchkreuzen,
wird in dem schon zitierten Januarheft 1918 des New Age unter der
Überschrift: „Unser alter Feind“ weiter ausgeführt:

„Alle guten Amerikaner, besonders alle amerikanischen Freimaurer, sollten bei
aller Sorge, die sie darauf verwenden, unsere teutonischen Feinde nach bestem
Können zu bedrängen und niederzuringen, keinen Augenblick die Bestre-
bungen und die Mächenschaften unseres alten Feindes: der
römisch-katholischen Hierarchie, aus den Augen verlieren, welche
im Namen der Religion darauf hinarbeitet, die Welt in Sklavenketten zu legen.“¹

„Während der drei ersten Jahrhunderte war die christliche Kirche so rein
demokratisch, als es von einer Kirche oder Religion nur erwartet werden konnte.
Damals befolgte sie wirklich die Lehren Christi, des größten aller Demo-
kraten, und war so tatsächlich die ‚christliche Kirche‘. Als aber der Bischof von
Rom es durchsetzte, daß man ihn selbst (anstatt Christus) zum Oberhaupt
der Kirche machte, wurde die christliche Kirche zur römisch-katholischen,
wobei sie eine völlige Umwandlung durchmachte. Die Erhebung der sogenannten
christlichen Religion dieser römischen Kirche zur Staatsreligion durch Konstantin
(313) war für die Welt nicht weniger als für die Kirche das unglücklichste Er-
eignis der ganzen Weltgeschichte.“

„Die (sog.) Heilige Römisch-katholische Kirche ist nichts anderes und war nie
etwas anderes als Rom. Rom ist ihre Gottheit. Eine andere Gottheit kennt sie
nicht und kannte sie nie. Ihr Endziel ist, sich alles zu unterwerfen, und zwar
nicht durch einen klar überzeugenden Appell an die Vernunft, . . . sondern durch
Zwang und Gewalt. Demgemäß spricht sie allen Menschen das Recht ab, selbständig
zu denken und die Schrift auszulegen“. In allem und jedem soll einzig und allein
der Wille des Papstes, als „des unfehlbaren Stellvertreters Gottes auf Erden“,
unbedingt maßgebend sein. „Um sich hiervon zu überzeugen, genügt es, einen
Blick auf die katholische Literatur der letzten zwölf Jahrhunderte zu werfen.“ Ins-
besondere sucht das Papsttum mit Hilfe der römisch-katholischen Hierarchie die
Schule völlig seiner Botmäßigkeit zu unterwerfen.

„Desgleichen war der Widerstand des Papstes gegen das Wehrpflicht-
gesetz Gegenstand allgemeinen Gesprächs.“ „Man kam auch zur Ansicht, daß
der Papst in Wirklichkeit für alle Friedensvorschläge verantwortlich ist.
In vielen Kreisen wurde ferner mit Entrüstung darauf hingewiesen, daß der

¹ Ähnlich nahm auch in dem großen, 300 Stuhlmeister des Großorients von
Frankreich umfassenden Konvent am 22. September 1917 unter allen Kriegs-
fragen die Bekämpfung des „Klerikalismus“ in den französischen
Schützengräben und innerhalb Frankreichs in erster Linie die
ernsteste Sorge der Vrr.: für sich in Anspruch. Vgl. La Franc-Maçonnerie
démasquée. Okt. 1917, 138 ff.

Papst die jüngste Katastrophe der Italiener (am Isonzo) verschuldete, indem durch Machenschaften seiner Agenten viele italienische Soldaten verleitet wurden, ihre Waffen niederzulegen.“ „Wir waren ferner schon immer der Ansicht, daß der Papst es war, der den Krieg anzettelte. Wir haben die feste Überzeugung gewonnen, daß sein Versuch, die Serben um jeden Preis in seinen Schafstall einzupferchen und zur Annahme des römisch-katholischen Feuerbrandes einer Religion zu bringen, die Hauptursache des Kriegsausbruchs war. Der Papst trug sich dabei offenbar mit der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, das Heilige Römische Reich wieder aufzurichten.“

„Und nun, meine Brüder, laßt uns die Folgerung aus all dem Gesagten ziehen: Alle Arten und Spielarten von Autokratie müssen unter jeder Bedingung vom Erdboden verschwinden! Und den Jesuiten, welche die hartnäckigsten und skrupellosesten Verfechter der kirchlichen Autokratie (der schlimmsten von allen und der Wurzel aller) sind und welche schon mit Rücksicht auf die Natur ihrer Verpflichtungen und Endziele (Soldaten des Papstes, der autokratischsten Macht der Erde, zur Welt Eroberung) unfähig sind, Bürger eines freien Landes zu sein, darf es nicht gestattet werden, in den Vereinigten Staaten oder in irgendeinem freien Lande ihren Wohnsitz zu haben oder auch nur vorübergehend sich aufzuhalten.“¹

Wilson kann natürlich, solange der Weltkrieg dauert, seine wahren Anschauungen nicht ebenso offen zum Ausdruck bringen als die Br. 33., welche ihm auf den Präsidentenstuhl verhelfen und im Washingtoner Staatsdepartement eine so einflußreiche Stellung einnehmen. Während des Weltkrieges müssen auch notorisch radikal freimaurerisch-mazzinistische italienische Staatsmänner Äußerungen und Schritte vermeiden, welche die Kriegsbegeisterung der Katholiken im Dienste der Entente-Kriegsziele allzusehr herabsetzen könnten.

Die Behandlung aber, welche die gesamte Entente-Koalition unter dem Vortritt Wilsons der bekannten päpstlichen Friedensnote vom 1. August 1917 zuteil werden ließ, ist im Zusammenhang mit dem Vertrag der Entente-Mächte mit Italien vom 26. April 1915 (Art. 15) nur geeignet, dem Glauben Vorschub zu leisten, daß die genannten vier freimaurerisch-orientierten Entente-Mächte, die Vereinigten Staaten miteingeschlossen, samt und sonders eine Kriegspolitik verfolgen, welche die papstfeindlichen auf den Untergang des Papsttums abzielenden Bestrebungen der amerikanischen und der italienischen Hochgradfreimaurerei wesentlich begünstigt.

¹ The New Age 1918, 19 f.

Im Lichte vorstehender Feststellungen könnte man sogar geneigt sein, in manchen Wendungen der Rede Wilsons am Grabe Washingtons vom 4. Juli 1918 eine Bestätigung dafür zu finden, daß auch Wilson bei seiner Formel: „Kampf der Demokratie gegen die Autokratie“ zugleich mit der weltlichen die geistliche, vor allem im Papsttum verkörperte Autokratie zu treffen beabsichtigt. Denn wenn er in dieser Rede die „Rechte freier Männer“, d. h. die „Menschenrechte“, besonders betont, der „primitiven Machtaufassung“ (Gottesgnadentum) den Krieg erklärt, „die aus einer Zeit stammt, die uns vollkommen fremd und feindlich ist“; wenn er im Namen der „Gegenwart“, d. h. der „modernen“ Zivilisation, der „Vergangenheit“, d. h. mittelalterlicher Rückständigkeit, den Kampf „auf Leben und Tod“ ansagt, und wenn er endlich einschärft: „das Ergebnis des Kampfes muß endgültig sein; mit einem Kompromiß, einer halben Entscheidung würden wir uns nie und nimmer zufrieden geben können; eine bloß halbe Entscheidung wäre keine wahre Entscheidung“, — so richten sich alle diese Wendungen in Wirklichkeit ebenso sehr und im Grund sogar noch mehr gegen die geistliche im Papsttum verkörperte Autokratie als gegen die weltliche, in den Monarchien der Mittelmächte verkörperte.

Hervorragende Vertreter der mazzinistisch-garibaldinischen italienischen Freimaurerei, welche für die Entdeckung von Geistes- und Gesinnungsverwandtschaft mit Mazzini mit einem sehr feinen Spürsinn ausgestattet sind, wurden in der Tat schon vom Bekanntwerden der ersten Kriegskundgebungen Wilsons an nicht müde, die Übereinstimmung der Kriegsziele und -ideale Wilsons mit dem Weltrevolutions-Programm Mazzinis, das bekanntlich vor allem gegen die geistliche, im Papsttum und in der römisch-katholischen Hierarchie verkörperten Autokratie sich richtete, immer wieder zu betonen. So geriet z. B. das amtliche Organ des Großorientes schon nach Kenntnisnahme von der ersten Kriegsbotschaft Wilsons vom 2. April 1917 in eine Art Entzückung darüber, daß die in diesem wundervollen Aktenstücke von Wilson dargelegten Ideale sich völlig mit den Idealen deckten, „welche die Rivista massonica bereits seit 45 Jahren verfolgt“ habe. Es erblickte in diesem Aktenstücke „den feurigen Ausdruck einer in dem Maße freimaurerischen Seele“, daß es ohne weiteres, im Widerspruch mit den bekannten Tatsachen, für sicher annahm, daß „der Präsident Woodrow Wilson sich in dieser Kundgebung als „Kämpfer in den Reihen unseres glorreichen Ordens“ und als „eine

Bierde und Säule des Höchsten Rates der 33.:“ in Washington bewähre¹. Der am 31. Oktober 1917 ermordete Chef der Hochgradfreimaurerei der 33.: in Italien, Br.: Achille Ballori, bezeichnete in seiner großen feierlichen Programmrede vom 5. Mai 1917, der bedeutsamsten Kriegskundgebung der italienischen Freimaurerei seit dem September 1915, diese Kriegsbotschaft Wilsons geradezu als „das von jenseits des Ozeans“ wie aus einem Riesenmegaphon² durch die ganze Welt „widerhallende Echo der Stimme Mazzinis“³.

¹ Rivista massonica 1917, 151.

² Anlässlich einer feierlichen öffentlichen Kundgebung, welche mit Rücksicht auf den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg am 14. April 1917 in Rom stattfand, erklärte der bei der italienischen Regierung akkreditierte amerikanische Botschafter Nelson Page: „Der Trompetenstoß des Präsidenten Wilson (seine Kriegsbotschaft vom 2. April 1917) richtete sich nicht bloß an Amerika, sondern an die ganze Welt und nicht bloß an die Welt von heute, sondern auch an die kommenden Geschlechter. Tatsächlich ist dieser Trompetenstoß überall vernommen worden: in Rußland wie in China, ja sogar auf den Inseln der Weltmeere und in Deutschland und in Österreich.“ Vgl. L'Idea democratica, 21. Apr. 1917, Nr. 16.

³ Rivista massonica 1917, 144.

Hermann Gruber S. J.